



Pro Max e.V. * Adolfstr. 21 * 13347 Berlin

BoB-Konzeption (Bude ohne Betreuung)

ein Angebot

für

Maßnahme- und leistungsverweigernde junge Menschen

Kompliziert agierende Jugendliche mit hohem Problemdruck

Junge Menschen in lösungsschwierigen Problemlagen

Zielgruppe:

Maßnahme-, leistungsverweigernde Jugendliche (außerhalb und innerhalb der Jugendhilfe), kompliziert agierende Jugendliche, Jugendliche mit hohem Problemdruck.

In der Kinder- und Jugendliteratur stehen Namen wie: Pippi Langstrumpf, Ronja Räubertochter, Tom Sawyer, etc. für eigenwilliges, kreatives, selbstbestimmtes Verhalten, für eine bewundernswerte Haltung mit schwierigen Lebenssituationen (nicht nur) umzugehen, sondern für lebendiges Lernen.

Diese berühmt gewordenen Vorbilder für Generationen von Kinder und Jugendliche würden wahrscheinlich in der Jugendhilfe als „kompliziert agierende“, „maßnahmeverweigernde“ Jugendliche gelten.

Diese Jugendliche entziehen sich dem Zugriff der Eltern oder Pädagogen. Die Betreuer der jeweiligen Einrichtung fühlen sich durch Schulverweigerung, Drogenkonsum oder delinquentes und aggressives Verhalten dieser Jugendlichen an ihre Grenzen gebracht.

„Kooperationsverweigerung“ ist ein kennzeichnender Begriff, nachdem diese Haltung der Jugendlichen von Einrichtungen aber auch Jugendämtern beschrieben wird.

Verschiedene Studien haben diese Zielgruppe untersucht:

1. „Junge Menschen auf der Straße – eine exemplarische Studie aus Berlin-Mitte.“ Autoren: Erika Alleweldt und Vincenz Leuschner, herausgegeben im Jahr 2000 vom Institut für Sozialforschung, Informatik und soziale Arbeit (ISIS)

2. „Die Situation minderjähriger Prostituierten an der Kurfürstenstraße.“ Autoren: Fachgruppe Kurfürstenstraße und Camino-Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH (ebenfalls 2000)

„Hilfeverläufe und familiäre Vorbedingungen der Jugendlichen innerhalb der Jugendhilfe, die sich der Betreuung und Regeln entziehen, sich verweigern und dadurch für die Pädagogen der jeweiligen Einrichtung schwer zugänglich sind“ wurden 1998 im Rahmen eines Forschungsprojekts „JULE“ untersucht. „Studie über die Leistung und Grenzen von Heimerziehung“ (herausgegeben vom Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend)

Pro Max e.V. – ambulante flexible Betreuung-
Verein mit anerkannter Gemeinnützigkeit
Geschäftsführung Manuela Boeldt & Rolf Frommholz
www.promaxberlin.de

☎ (030) 23 36 90 - 00 Verwaltung, - 01 Fax, - 13 o. -26 Geschäftsleitung, -10 BOB
Bank f. Sozialwirtschaft - BLZ 100 205 00 - Geschäftskonto 33 71 800 Spendenkonto: 33 71 801
Spendenbescheinigungen können erstellt werden.



Pro Max e.V. * Adolfstr. 21 * 13347 Berlin

In diesen Studien kommt zum Ausdruck, dass diese Zielgruppe mit besonderen biografischen und familiären Herausforderungen konfrontiert wurde.

Kennzeichnend sind viele Orts- und Bezugspersonenwechsel (vier und mehr).

Die Eltern dieser Jugendlichen leben in problematischen Paarbeziehungen und problematischen Wohnverhältnissen, verfügen über geringes Einkommen, sind arbeitslos, verfügen über Suchtproblematiken, sind sozial isoliert und die Familienzusammensetzung unterliegt starken Wechsell. Die Konflikte in der Familie, die zur Heimunterbringung geführt haben, das Überleben in sich streitenden Parteien mit wechselnden Bündnissen setzen sich im Heimalltag fort.

Die im Familiensystem erlebte Beliebigkeit, Unzuverlässigkeit, Überlastung und Überforderung, Übergriffe und Kränkung, Abwertung und Geringschätzung, wird häufig in der Jugendhilfe wiederholt erlebt. (Schrappner 02)

Die Umsetzung des hehren Zieles, stabile Beziehungen aufzubauen, ist durch die wechselnden Betreuer gefährdet. Ist eine stabile Beziehung zu einem Erwachsenen überhaupt das, zu dem diese Jugendlichen nach einer längerfristigen familiären, negativen und unsicheren Bindungserfahrung in der Lage sind?

Ist die Nähe zu Erwachsenen nicht genau das, was er vermeiden will und wogegen er bewusst oder unbewusst Abwehrmechanismen einsetzt?

Diese Jugendlichen

- ☞ sind misstrauisch und kritisch gegenüber Erwachsenen
- ☞ lehnen pädagogische Regeln ab
- ☞ ertragen nur sehr eingeschränkt, Hilfe anzunehmen
- ☞ verfügen über viele Negativerlebnisse
- ☞ haben kontinuierliche Entwicklungsphasen nicht erlebt
- ☞ haben große Bindungs- und Beziehungsprobleme
- ☞ führen intensive Auseinandersetzungen mit Personen, die gesellschaftliche Institutionen verkörpern, wie Lehrer, Polizei, Betreuer. Diese Konflikte werden stellvertretend für nicht ausagierte Konflikte im Herkunftsmilieu ausgelebt und sind für viele Institutionen „unaushaltbar“.
- ☞ unbearbeitete Beziehungsabbrüche lassen bei ihnen den Wunsch nach Ersatzfamilie entstehen, die sie meistens in der Szene der Straße suchen.
- ☞ haben ständige wechselnde Unterkünfte, bzw. sind „obdachlos“
- ☞ haben einen verschobenen Tag-Nacht-Rhythmus
- ☞ können für sich derzeit keine Zukunftsperspektive entwickeln.

Es sind Jugendliche, die aus der Sicht, der für sie zuständigen Erwachsenen, einen erhöhten Problemdruck darstellen.

Die Lebenswelt, die diese Zielgruppe geprägt hat bedeutet bei einem Wechsel in die Jugendhilfe mit ihren Regeln und Verpflichtungen die sich an einem „Normalitäts“- Begriff orientieren, einen zu großen Sprung zwischen diesen Lebenswelten, in der die geforderte Anpassungsleistung diese Jugendlichen schlicht überfordert.

Distanz und Entlastung von Beziehungen und Aufgaben in und an denen Heranwachsende gescheitert sind, bzw. Einrichtungen eines Lebensraumes, der sich an der spezifischen Belastbarkeit und Bedürfnislage des Einzelnen ausrichtet. (Thiersch)

Ziele der Unterbringung

Die Wohnungen mit einem möglichst kleinen und einfachen Ausstattungsstandard anzubieten.

Zunächst erleben die Jugendlichen sich selbst in einer Ausrusituation. Gefühle von Einsamkeit und Langeweile

Pro Max e.V. – ambulante flexible Betreuung-
Verein mit anerkannter Gemeinnützigkeit
Geschäftsführung Manuela Boeldt & Rolf Frommholz
www.promaxberlin.de

☎ (030) 23 36 90 - 00 Verwaltung, - 01 Fax, - 13 o. -26 Geschäftsleitung, -10 BOB
Bank f. Sozialwirtschaft - BLZ 100 205 00 - Geschäftskonto 33 71 800 Spendenkonto: 33 71 801
Spendenbescheinigungen können erstellt werden.



Pro Max e.V. * Adolfstr. 21 * 13347 Berlin

können entstehen. In der "Strukturlosigkeit" können sie ihre Bedürfnisse nach Struktur wieder wahrnehmen.

Weitere Ziele:

Anzukommen bzw. zur Ruhe kommen, dh. sich den Stress der Szene entziehen, die Möglichkeit haben, nicht immer den harten Auseinandersetzungen ausgeliefert zu sein.

Den selbst formulierten Wunsch nach Selbständigkeit und Selbstverantwortung erleben zu können.

Die eigene Situation reflektieren.

Spüren können, in welchen Bereichen er alleine zurecht kommt und in welchen Bereichen er der Hilfe bedarf.

Selbst einen Hilfebedarf formulieren, eine selbstbestimmte Perspektive entwickeln, Selbstvertrauen und eigenverantwortliche Lebensführung entwickeln.

Adäquate Verhaltensweisen und Lebenskonzepte finden und sich sozial integrieren können. Möglichkeit, die persönlichen Lebensumstände zu verbessern.

Als Alternative zu ihren delinquenten Verhalten haben sie die Möglichkeit im niedrigschwelligen Arbeitsprojekt zu arbeiten, und sich dadurch Geld zu verdienen. Die Arbeit in der Werkstatt bzw. auf div. Baustellen lässt sie erleben, dass sie selber etwas herstellen können, was auch verkauft wird.

Dies fördert die Ausbildung einer Erfolgserwartung, eine positive Selbstwahrnehmung, ein Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Aufgestaute Spannungen und Aggressionen können sich in der Mithilfe bei Abrissarbeiten entladen und so einen Ausdruck finden, der weder dem Jugendlichen noch unbeteiligten Personen schadet. Der Jugendliche erlebt, dass seine Aggression als Kraft auch positiv eingesetzt werden kann und nicht zwangsläufig schlecht und bedrohlich ist.

Umsetzung der o.g. Ziele:

BoB - Setting

Um diese Zielgruppe trotzdem zu erreichen bzw. die vorgenannten Ziele anzustreben, ist ein inhaltlich und organisatorisch getrenntes Leistungsangebot notwendig. Dieses Leistungsangebot ist in das spezielle „BoB - Setting“ eingebunden. Das „BoB - Setting“ unterteilt sich folgendermaßen:

- a) Kontroll-, Überprüfungs- und Forderungsbereich
- b) Angebots- und Beobachtungsbereich.

Zu a)

Dieser Bereich wird von den Koordinatoren umgesetzt.

Die Koordinatoren sitzen in den Räumen des Allgemeinen Sozialpädagogischen Dienstes (ASD) vom Bezirksamt Berlin Tempelhof / Schöneberg in der Strelitzer Straße 15, 12105 Berlin. In diesen Räumen führen die Koordinatoren wöchentlich ein Gespräch mit dem Jugendlichen zur Überprüfung seiner Entwicklung bzw. seiner aktuellen Situation. Ebenfalls werden in diesem Gespräch weitere Planungsschritte mit dem Jugendlichen verabredet. Nach dem Gespräch erhält der Jugendliche seine „HzL“ (Hilfe zum Lebensunterhalt) für eine Woche

Pro Max e.V. – ambulante flexible Betreuung-
Verein mit anerkannter Gemeinnützigkeit
Geschäftsführung Manuela Boeldt & Rolf Frommholz
www.promaxberlin.de

☎ (030) 23 36 90 - 00 Verwaltung, - 01 Fax, - 13 o. -26 Geschäftsleitung, -10 BOB
Bank f. Sozialwirtschaft - BLZ 100 205 00 - Geschäftskonto 33 71 800 Spendenkonto: 33 71 801
Spendenbescheinigungen können erstellt werden.



Pro Max e.V. * Adolfstr. 21 * 13347 Berlin

ausgezahlt. Die Koordinatoren führen das Erstgespräch mit dem Jugendlichen, nehmen am Hilfeplangespräch teil, führen Gespräche mit dem zuständigen Jugendamt, Eltern bzw. anderen wichtigen Bezugspersonen. Zusätzlich begleiten die Koordinatoren den Jugendlichen bei Terminen, wie z. B. Gerichts-, Amts- und Arztterminen etc. Voraussetzung dafür ist, dass der Jugendliche diese Terminbegleitung wünscht.

Zu b)

Dieser Bereich wird von den Ansprechpartnern umgesetzt.

Die Ansprechpartner sind dafür zuständig, dem Jugendlichen die Wohnung zu zeigen, den „pädagogischen“ Mietvertrag mit der Schlüsselübergabe zu regeln bzw. konkrete Angebote, wie Waschmaschine, Computer, Telefon, Treffpunktraum, Anwesenheitszeiten, Arbeitsprojekt etc. zu erläutern. Der Ansprechpartner soll gegenüber den Jugendlichen nicht als „Betreuer“ auftreten. Er soll als wirklicher Partner, den man ansprechen und der „unbefangen“ dem Jugendlichen zuhören kann, agieren. Er soll ihn bei Alltagsdingen unterstützen, wie z. B. bei Kleinreparaturen in der Wohnung, Monatskarte aushändigen, Vordrucke für An- bzw. Abmeldungen geben etc.

Diese getrennten Bereiche mit ihren Schwerpunkten und dem verpflichtenden wöchentlichen Gespräch im „Amt“ mitsamt der Auszahlung der „HzL“ sowie der Ansprechpartner mit ihren Beratungsangeboten vor Ort, haben sich als wesentliche Bausteine des „BoB – Konzeptes“ erwiesen. Durch diese strikte Trennung wird der sonst häufige Konflikt mit den Betreuern über Finanzen in ein anderes Bezugssystem gestellt. Die Ansprechpartner aus dem „BoB – Projekt“ sind dadurch von diesem Konflikt entlastet. Dass die Ansprechpartner nicht Teilnehmer an den „Amtsgesprächen“ bzw. an den Hilfekonferenzen sind, verdeutlicht dem Jugendlichen gegenüber deren andere Rolle.

Profil der Mitarbeiter:

Die Mitarbeiter, insbesondere die Ansprechpartner müssen das "Nur –da -Sein" aushalten können und ihren Impuls, sich einzumischen und den Jugendlichen retten zu wollen, zurückstellen. Das Wissen, dass jegliche Fürsorge und Ratschläge vom Jugendlichen als Bevormundung empfunden werden würde und die eigentliche Ziele, das Lernen an sich selbst sowie das Wiedergewinnen von verlorenem Vertrauen, dadurch gefährdet wäre, hilft, diese Spannung zwischen dem eigenen aktiven Bedürfnis zu helfen und der verbindlichen Präsenz, der den Jugendlichen zu einem von ihm bestimmten Zeitpunkt kommen lässt, auszuhalten. Die Mitarbeiter müssen in der Lage sein, ihre Erwartungen und Wünsche für den Jugendlichen zunächst ganz schlicht zu halten. Umso größer kann die gemeinsame Freude über kleine Erfolge sein. Wir wollen den bisher gelebten negativen Kreislauf verhindern, der sich zeichnet durch viele an der Masse ausgerichtete Rahmenpläne, Regeln und "wenn, dann" Strukturen: "Wenn du nicht zur Schule gehst, dann fliegst du hier raus! Wenn du nicht aufräumst, dann bekommst du kein Taschengeld!" Durch diese zwar gutgemeinten Regeln werden die Jugendlichen an die gesetzten Regeln der Eltern oder Stiefeltern erinnert. Es werden unbewältigte Konflikte im Elternhaus aktiviert und ausagiert und bieten eine Fläche, in der es nicht um die scheinbaren Inhalte geht, wie Aufräumen oder Schulbesuch.

Pro Max e.V. – ambulante flexible Betreuung-
Verein mit anerkannter Gemeinnützigkeit
Geschäftsführung Manuela Boeldt & Rolf Frommholz
www.promaxberlin.de

☎ (030) 23 36 90 - 00 Verwaltung, - 01 Fax, - 13 o. -26 Geschäftsleitung, -10 BOB
Bank f. Sozialwirtschaft - BLZ 100 205 00 - Geschäftskonto 33 71 800 Spendenkonto: 33 71 801
Spendenbescheinigungen können erstellt werden.